

Eine Woche mit Christian Grascha MdL - meine Erfahrungen

Im Rahmen des Projektes „Schülerinnen und Schüler begleiten Abgeordnete“ durfte ich im September 2019 eine Woche lang Christian Grascha bei seiner Arbeit als Abgeordneter im Niedersächsischen Landtag begleiten.

Ich hatte mich für dieses Kurzpraktikum beworben, da ich mich bereits zuvor für Politik interessierte und selber bei den Jungen Liberalen in meiner Heimatstadt Göttingen engagiert war. Durch dieses Praktikum durfte ich allerdings nicht nur wahnsinnig viele neue Erfahrungen machen, sondern darüber hinaus feststellen, dass die tatsächliche Arbeit eines Abgeordneten doch in vielen Punkten von der weit verbreiteten Vorstellung abwich. Denn den überwiegenden Teil ihrer Arbeitszeit verbringen die Abgeordneten gar nicht im Plenum, an jenem Ort, der in der Öffentlichkeit sinnbildlich für die parlamentarische Tätigkeit steht. Stattdessen sind meistens Termine im Wahlkreis, Ausschusssitzungen, Büroarbeit und sonstige Veranstaltungen an der Tagesordnung.

Alles fing an einem Mittwoch an, an dem ich mich schon früh auf den Weg nach Hannover machte, um pünktlich bei der Sitzung des Haushaltsausschusses zu erscheinen. Im Laufe des Tages durfte ich neben dieser öffentlichen Ausschusssitzung auch bei einer nichtöffentlichen Sitzung des Ältestenrates, welcher unter anderem für die Tagesordnung des Plenums verantwortlich ist, dabei sein. Außerdem durfte ich noch die Social-Media-Abteilung der allgemein sehr digital-affinen FDP-Fraktion kennenlernen und am Abend mit Herrn Grascha die Schatzmeisterkonferenz der FDP Niedersachsen besuchen.

Dieser lange Tag war aber natürlich erst der Anfang - am nächsten Tag stand nämlich eine weitere Ausschusssitzung auf dem Programm, diesmal sogar schon um neun Uhr. Das bedeutete für mich vor allem eines: Noch einmal deutlich früher aufstehen als sonst zur Schule. Für Langschläfer eignet sich ein Abgeordnetenmandat also nun wirklich nicht. Müde, aber voller Vorfreude machte ich mich also auf den Weg nach Hannover. Ich hatte aber die Rechnung ohne die Deutsche Bahn gemacht. Am Ende stand ich fast eine Stunde verspätet vor der Tür der Sitzung, welche bereits in vollem Gange war. Den größten Teil durfte ich glücklicherweise dann doch noch miterleben, ehe ich mich auf den Weg zu den Räumlichkeiten der Fraktion machte. Dort erhielt ich noch einen Einblick in die spannende Arbeit der Pressesprecherin, die nicht nur Kontakt zu Pressevertretern, sondern auch intensiven Austausch mit Abgeordneten bzw. ihren Referenten sowie der Social-Media-Abteilung pflegt, um eine reibungslose und inhaltlich stringente Pressearbeit zu gewährleisten.

Am Freitag besuchte ich das erste Mal seit Beginn des Praktikums das Wahlkreisbüro Christian Graschas in Einbeck. Nach einem journalistischen Porträt mit einer Mitarbeiterin eines lokalen Fernsehsenders folgte anschließend ein Besuch des Landvolks Northeim-Osterode. Solche Termine mit verschiedenen Interessenvertretungen sind für Abgeordnete besonders wichtig, da sie dort Input von verschiedensten Seiten bekommen und somit ein Gespür für die Themen bekommen, welche die Bürgerinnen und Bürger besonders bewegen. Mit einem Mandat, welches letzten Endes durch den Wähler vergeben wird, geht selbstverständlich die Verantwortung einher, sich auch für seine Belange einzusetzen. Da Politiker allerdings Allrounder sein müssen und nicht immer über spezifische fachliche Kenntnisse verfügen, ist dieser Austausch mit Expertinnen und Experten auf den jeweiligen Gebieten essentiell.

Nach dem Wochenende ging es dann weiter mit dem Programm. Erstmal hieß es Kräfte tanken für den Tag, denn ich durfte beim Pressefrühstück der Fraktion dabei sein. Mitarbeiter der Fraktion, Abgeordnete und Pressevertreter frühstücken hierbei regelmäßig zusammen und tauschen sich aus. An dem Tag stellte der Fraktionsvorsitzende Stefan Birkner gemeinsam mit seinem Stellvertreter Jörg Bode die aktuell wichtigsten Anträge und Themenschwerpunkte der FDP-Fraktion vor. Besonders das aktuell stark präsenete Thema Klimaschutz wurde hierbei ausführlich besprochen, denn zu dem Thema stellte die FDP einen Antrag, welcher gleich als erster Tagesordnungspunkt am nächsten Tag im Plenum besprochen werden sollte. Nach dem Pressefrühstück ging es daraufhin noch in einen internen Arbeitskreis und anschließend in die Fraktionssitzung. In dieser beraten die Abgeordneten regelmäßig gemeinsam mit den Mitarbeitern der Fraktion die aktuellen Themen und Anträge, außerdem werden unter anderem die Redner im Plenum zu den jeweiligen Punkten ausgewählt.

Am nächsten Tag war ich aber erstmal noch ein letztes Mal im Wahlkreisbüro zu Gast. Dort durfte ich Frau Zacharias, der Mitarbeiterin von Christian Grascha, bei ihrer Arbeit über die Schulter schauen und auch selber mit anpacken. Eine Aufgabe von Frau Zacharias (die ich an dem Tag übernehmen durfte), ist es, die lokalen Zeitungen nach Artikeln zu durchforsten, die für Herrn Grascha bei seiner politischen Arbeit relevant sein könnten. Eine sehr wichtige Aufgabe, denn ein Abgeordneter setzt sich neben den Interessen aller Bürgerinnen und Bürger vor allen Dingen für die Belange seines Wahlkreises ein. Dafür muss er aber natürlich immer über die aktuellen lokalen Gegebenheiten informiert sein.

Am Dienstag begann dann endlich auch das Plenum, der Teil der parlamentarischen Arbeit, den die Öffentlichkeit mit Abstand am stärksten

wahrnimmt. Entsprechend versucht jeder Redner natürlich in der Debatte, für seine eigenen politischen Konzepte zu werben. Also machte ich mich gegen Mittag auf den Weg nach Hannover. Genauso wie am Mittwoch, wo ich sogar einen ganzen Tag im Plenum als Zuschauer verbringen durfte, war es eine sehr spannende Erfahrung. Denn wenn man selber miterlebt, wie solche Anträge entstehen, ist es noch einmal besonders spannend dann das Endergebnis zu sehen. Man merkt aber auch - und das bleibt oftmals der Öffentlichkeit verborgen - wie viel Arbeit eigentlich hinter den Reden und Anträgen steckt.

Das leider immer noch weit verbreitete Klischee der faulen Politiker wurde mir insgesamt in dieser Woche nur zu oft widerlegt. Ganz im Gegenteil: Der Job eines Landtagsabgeordneten erfordert unheimlich viel Zeiteinsatz und eine richtige Leidenschaft für Politik. Gerade als Oppositionspolitiker kann es oftmals frustrierend sein, wenn die eigenen politischen Initiativen selten von großem Erfolg gekrönt sind. Langweilig und eintönig ist die parlamentarische Arbeit aber nun wahrlich nicht. Ich kann also wirklich nur jedem empfehlen, an dem Projekt teilzunehmen. Selbst, wenn man eigentlich nicht wirklich politisch interessiert ist oder sich in dem Bereich (noch) kaum auskennt, ist es umso besser, sich mal ein eigenes Bild der Arbeit im Landtag zu machen. Gerade in Zeiten von zunehmendem Populismus und extremistischen Tendenzen ist das Verständnis für parlamentarische Prozesse und Institutionen essentiell. Denn von der parlamentarischen Arbeit lebt unsere Demokratie.

Zu guter Letzt: Ich bedanke mich bei den Abgeordneten und Mitarbeitern der Fraktion, die mir allesamt offen und freundlich begegnet sind und mich während des Praktikums herzlich aufgenommen und begleitet haben. Ganz besonders möchte ich an der Stelle Frau Zacharias und Herrn Grascha danken, die während des gesamten Praktikums an meiner Seite waren und mir diese absolut lohnenswerte und wertvolle Erfahrung erst möglich gemacht haben.

Iwan Krivov, September 2019